

Mittel zur Beschaffung des Denkmals sind durch ein Komitee in bemerkenswerter kurzer Zeit beschafft worden, da die Herrscher der beiden „Schwarzwäldländer“, der König von Württemberg und der inzwischen verstorbene Großherzog von Baden, sich mit namhaften Beiträgen an die Spitze der Spender stellten. Vor fünfundsanzig Jahren, bald nach Muerbachs Tode, hatte auf Anordnung des Großherogs von Baden Prof. Holz in Karlsruhe eine Porträtbüste des Dichters hergestellt, die allgemein als überaus lebensvoll bezeichnet wurde. Nach dieser Büste soll derselbe Künstler das Denkmal schaffen.

— Ende Mai d. Js. verlautete, daß seitens des Proviantamts zu Coblenz der Bezug des Fleisches geschächteter Tiere fortan abgelehnt werde, weil das Schächten „festgestelltermassen eine unerwünschte Tierquälerei“ bedinge und daher „auf Anregung der königlichen Regierung zu Coblenz“ für den Bereich der Militär-Verwaltung verboten worden sei. Im Hinblick auf die prinzipielle Bedeutung, welche dieser Verfügung, namentlich durch ihre Begründung, innewohnt, hat sich die „Freie Vereinigung für die Interessen des orthodoxen Judentums“ veranlaßt gesehen, bei sämtlichen beteiligten Behörden gegen diese Disqualifikation einer jüdisch-religiösen Einrichtung Verwahrung einzulegen. Der Herr Regierungspräsident zu Coblenz erklärte, daß es ihm völlig fern liege, in dem ihm unterstellten Verwaltungsbezirke die Befugnisse der jüdischen Bevölkerung in bezug auf das Schächten nach jüdischem Ritus zu beeinträchtigen oder eine Aufhebung der in dieser Beziehung geltenden Bestimmungen vorzubereiten. Inzwischen ist der „Freien Vereinigung“ die Nachricht zugegangen, daß die Militär-Intendantur zu Coblenz unter Zustimmung des Regierungspräsidenten, sowie nach eingeholter Genehmigung des Kriegsministeriums die beanstandete Verfügung aufgehoben hat.

* **Köln a. Rh.**, 9. August. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat dem jüdischen Lehrer-Seminar vom 1. April d. Js. ab einen jährlichen Zuschuß von 1500 M. bewilligt.

Der „Kölner Zeitung“ wird aus Düsseldorf berichtet: „Vor kurzem traf bei der Polizeiverwaltung ein Telegramm aus Köln ein, wonach einer Geschäftsfrau

drei Koffer entwendet worden und die Diebe wahrscheinlich nach Düsseldorf gereist seien. Als in derselben Nacht der Reisende Arndt mit drei Musterkoffern auf dem Hauptbahnhofe eintraf, wurde er verhaftet und trotz vorgewiesener Legitimationen die Nacht über festgehalten und am folgenden Morgen dem Amtsrichter vorgeführt, der seine Freilassung verfügte. Als Arndt auf der Bahnhofswache seine Legitimationen vorzeigte, hatte sich der wachhabende Polizeiergeant Karl Töpfer geäußert: „Das ist ja alles Juden-schmus!“ Auf Grund dieser Aeußerung hatte Arndt Beleidigungsflage angestrengt, die am 7. August vor dem Schöffengericht mit der Verurteilung des Töpfer mit 10 M. Geldstrafe endete. Der polizeiliche Mißgriff wegen Festnahme des Reisenden unterliegt noch der gerichtlichen Unterjuchung.“

= **Bonn**, 1. August. (Verspätet eingegangen.) Vom 26. bis 28. Juni fand in Bonn die diesjährige Tagung der im K. C. (Kartell-Convent) vereinigten Tendenzverbindungen deutscher Studenten jüdischen Glaubens statt. Sämtliche K.=C.=Korporationen in Breslau, Heidelberg, Berlin, München, Freiburg, Darmstadt, hatten Vertreter entsandt. Zahlreiche alte Herren des K.=C. aus allen Gegenden Deutschlands hatten sich eingefunden. Das Präsidium des K.=C.=Tages lag in Händen der Bonner Rheno-Silezia. Diese hatte aus Anlaß des Verbandstages am 27. Juni in der Beethovenhalle einen Festkommerz veranstaltet, zu dem außer vielen K.=C.er (über 100), zahlreiche Mitglieder der Bonner und Kölner jüdischen Gemeinden erschienen. Nach den Begrüßungsworten des ersten Chargierten, Herrn stud. med. Aron, gedachte Herr Dr. Kurt Wolff=Cöln unseres Kaisers. Er schilderte denselben als einen Friedensfürsten, der alle in gleicher Weise beschütze, und zu dem auch wir Juden in großer Verehrung und Liebe ständen. Herr Dr. Mainzer, einer der Gründer des K.=C., führte in längerer Rede aus, wie der K.=C. einen Zusammenschluß deutsch-vaterländisch gesinnter Studenten jüdischen Glaubens darstelle, die nach dem Prinzip der Selbsthilfe die völlige Gleichberechtigung der deutschen Juden herbeizuführen suchten. Ohne zu den politischen oder religiösen Fragen innerhalb des Judentums Stellung zu nehmen, erziehe der K.=C. seine Mitglieder so, daß sie auch nach Abschluß